

1. SEEFISCHEREI

FFS "Walther Herwig" entdeckte zahlreiche neue Fische

Die Reisen des Fischereiforschungsschiffes "Walther Herwig" in den Südatlantik (1966, 1967, 1968 und 1971), primär dazu bestimmt, einen Überblick über Größe, räumliche und Tiefenverteilung fischereilich nutzbarer Bestände zu gewinnen und die Grundlagen für deren rationelle Bewirtschaftung zu erarbeiten, boten Gelegenheit, zusätzlich einen erheblichen Beitrag zur Erforschung der Fauna des riesigen ozeanischen Raumes zwischen dem Golf von Biscaya und den Küsten Südafrikas und Südamerikas zu leisten. So wurde nicht allein auf dem dichten Netz von Grundschleppnetzstationen zwischen dem brasilianischen Kap Frio (auf etwa 22°S) und Kap Horn (auf etwa 55°30'S) auf Tiefen von etwa 40 bis 1200 m eine wohl einmalige Sammlung der angetroffenen Fische und Wirbellosen angelegt, sondern die An- oder Abreisen dazu benutzt, allnächtlich mit dem 1600-Maschen-Schwimmschleppnetz Fänge im Pelagial des Ozeans zwischen 50 und etwa 2000 m Tiefe durchzuführen. Hinzu kamen Plankton- und Neustonnetzfänge. Zweimal (1966 und 1968) wurde auf diese Weise ein Diagonalschnitt Biscaya - La Plata-Mündung auf der jeweiligen Ausreise gefahren, welcher 1971 durch einen Querschnitt Mar del Plata - Kapstadt und einen durch den Ostteil des Atlantiks verlaufenden Längsschnitt Kapstadt - Madeira ergänzt wurde. Schließlich wurden 1967 im Seegebiet Süd- und Südwestafrika eine Reihe von tiefen Schwimm- wie Grundschleppnetzfangen vorgenommen.

Hierbei sollte erwähnt werden, daß der konsequente Einsatz großer kommerzieller Schwimmschleppnetze zur Erforschung der meso- und bathypelagischen Tierwelt eines Ozeans ein absolutes Novum in der Meeresbiologie darstellt, sind doch die vornehmlich mit dieser Disziplin befaßten Grundlagenforscher in der Regel auf ozeanographische Forschungsschiffe angewiesen, welche nur mit kleineren Fanggeräten arbeiten können. Auf der anderen Seite arbeiten Fischereiforschungsschiffe normalerweise vorwiegend auf gut bekannten Fangplätzen und mit auf bestimmte, kommerziell interessante Fangobjekte ausgerichteten Fragestellungen. Der "Beifang" an im Sinne angewandter Forschung uninteressanten Fischen und Wirbellosen geht - meist ungenügend identifiziert - über Bord oder wird nur in wenigen Belegstücken mitgebracht.

Bei der Planung der großen Südatlantikreisen lag es daher nahe, die einmaligen Sammelmöglichkeiten, die sich für ein Fischereiforschungsschiff von erheblicher Fangkraft boten, auch voll im Interesse der marinen Biologie, insbesondere der Zoogeographie und Faunistik einzusetzen, zumal, da Ozeanal wie Kontinentalabhänge des Südwestatlantiks von wenigen stichprobenartigen Fängen abgesehen, welche dazu noch weit zurück lagen und dementsprechend mit wenig effektiven Geräten durchgeführt wurden, so gut wie unberührt waren. Dabei stand von vornherein fest, daß eine Bearbeitung des zu erwartenden großen Materials nur durch eine große Zahl internationaler Spezialisten geschehen könnte und viele Jahre erfordern würde. Deshalb wurden von der ersten Reise an sowohl führende Zoologen verschiedener Nationalität und Fachrichtungen als Gäste auf einzelnen Fahrtabschnitten eingeschifft wie eine Fülle von Material zur Bearbeitung an die großen zoologischen Museen und Institute in Nord- und Südamerika, Südafrika, England und Dänemark ausgeliehen.

Auf diese Weise entwickelte sich eine außerordentliche fruchtbare, internationale Zusammenarbeit, erregten doch die Fänge der "Walther Herwig" sehr rasch Auf-

sehen bei den mit weltweiten Revisionen verschiedenster Gruppen beschäftigten Spezialisten. Der Einsatz der großen Netze nämlich resultierte nicht allein im Fang weit höherer Zahlen von Organismen, welche bisher als extrem selten galten, sondern die Zusammensetzung der Arten in diesen Fängen wich auch weitgehend von der mit den bisher üblichen Geräten erzielten ab. So wurden etwa pelagische Fische und Tintenfische, deren Kraft und schnelles Reaktionsvermögen groß genug war, um sich Plankton- und kleineren Schwimmschleppnetzen zu entziehen, und die daher oft nur als Larven oder kleine Jungtiere bekannt waren, jetzt erstmalig in erwachsenen Exemplaren erbeutet. Zahlreiche Arten wurden zum ersten Mal für die befischten Gebiete nachgewiesen, eine ganze Reihe erwies sich als neu für die Wissenschaft.

Leider ließ es sich bisher nicht ermöglichen, für die wissenschaftlichen Ergebnisse dieser bedeutenden Südatlantikreisen ein eigenes, periodisch erscheinendes Journal zu begründen. So wird denn ein erheblicher Teil dieser Ergebnisse, zumal im Zusammenhang mit weltweiten Revisionen systematischer Gruppen, in den verschiedensten Fachzeitschriften erscheinen. Immerhin gelang es, eine fortlaufende Reihe, "Ergebnisse der Forschungsreisen des FFS "Walther Herwig" nach Südamerika" im "Archiv für Fischereiwissenschaft" unterzubringen, von der bisher die Nummern I bis XVIII erschienen sind. Neben der Erstbeschreibung neuer und seltener Arten umfaßt sie im wesentlichen Gattungsrevisionen und zoogeographische Abhandlungen. Bis heute auf Fische beschränkt, hoffen wir, auch an Wirbellosen erzielte sowie fischereibiologische und ozeanographische Arbeiten im Rahmen dieser Reihe veröffentlichen zu können. In den bisherigen Beiträgen wurden unter anderem 2 Gattungen und 16 Arten als neu beschrieben, 3 weitere Arten wurden 1970 in den Annals of the South African Museum 55(4):151-220 veröffentlicht.

G. Krefft
Institut für Seefischerei
Hamburg